

Abgeordnetenversammlung 1946 = Assemblées des délégués 1946

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge,
Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **24 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Unsicherheit, wie wir vor Gott stehen werden . . . Und doch sollten wir dem göttlichen Urteil mehr vertrauen als dem menschlichen. Menschliches Richten ist immer irgendwie unsicher und unvollkommen. Gott allein urteilt ganz gerecht, ganz liebe- und verständnisvoll. Er richtet sich sogar in seiner Barmherzigkeit nach unserem Wissen und Gewissen.“

Das besinnliche Büchlein, das manchem katholischen Greis oder Greisin auf den Weihnachtstisch gelegt zu werden verdient als tröstlicher Begleiter auf dem irdischen Pilgerweg, schliesst mit sinnvollen Versen, welche Hölderlin seiner „verehrungswürdigen Grossmutter“ gewidmet hat:

„Vieles hast du erlebt, du teure Mutter! Und ruhst nun glücklich, von Fernen und Nah'n liebend beim Namen genannt, mir auch herzlich geehrt in des Alters silberner Krone, unter den Kindern, die dir reifen und wachsen und blühen. Langes Leben hat dir die sanfte Seele gewonnen und die Hoffnung, die dich freundlich in Leiden geführt. Denn zufrieden bist du und fromm wie die Mutter, die einst den Besten der Menschen, den Freund unserer Erde gebar —“.

W. A.

Abgeordnetenversammlung 1946

Mit unverkennbarer Freude fanden sich die Vertreter der schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ am 24. Oktober 1946 zur Jahresversammlung in den altvertrauten Räumen des Bürgerhauses in Bern ein.

Die Diskussionsversammlung am Vormittag war dem „gegenwärtigen Stand der Beratungen des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung“ gewidmet, worüber Dr. A. S a x e r, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, in fesselnder Weise berichtete. Staatsrat A. P i c o t aus Genf, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung, war als Mitglied des Nationalrates in der Lage, die Ausführungen des Referenten auf Grund genauer Kenntnis der parlamentarischen und politischen Lage zu ergänzen. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die aus allen Landesgegenden erschienenen Mitarbeiter der Stiftung den aufklärenden Worten zweier kompetenter Kenner des Gesetzesentwurfs und gaben ihrer Dankbarkeit über diese wertvollen Aufschlüsse durch einmütigen Beifall und ein paar Fragen Ausdruck, welche Direktor Saxer am Schlusse beantwortete.

Die 29. ordentliche Abgeordnetenversammlung, woran 86 Damen und Herren, darunter 52 Abgeordnete der Kantonalkomitees und 7 Delegierte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft teilnahmen, wurde durch den Präsidenten, Bundesrat E t t e r, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet. Vor einem Jahr erfüllte uns Freude und Glück darüber, dass wir zum erstenmal seit dem Ende des Krieges tagen durften. Wir wussten, dass das Ende des Krieges noch nicht das Ende der Not und der Prüfungen sein werde. Heute noch besteht in vielen Ländern Europas bittere Not, materielle und seelische. Auf dem Wege zu einem neuen Frieden ist leider noch nicht viel Positives erreicht worden. Noch heute weilen Millionen von Kriegsgefangenen fern von ihrer Heimat und von ihren Familien, und es wird noch Jahre gehen, bis sie den Weg in die Heimat zurückgefunden haben. Heute noch, ja heute wieder, gibt es Millionen von Menschen, welche ihre Heimat verloren haben und in der Welt herum irren. Neue Konzentrationslager, wo neues Grauen herrscht, und neue Not ist entstanden. Ein grosses Sterben geht durch die Welt: zwar fallen die Menschen nicht mehr durch Blei und Bomben, aber sie fallen dem Hunger zum Opfer. Die Zersetzung der moralischen Werte und Begriffe schreitet fort. Zwei Kategorien von Menschen leiden besonders Not: die Kinder und die Greise, die sich nicht selber wehren können. Das Los der Greise ist im allgemeinen noch viel härter als das Los der Kinder. Für die Kinder wehrt sich noch eine Mutter, ein Vater, die lieber selber hungern. Aber die Menschen, die das Unglück haben, in diesen Zeiten alt und schwach zu werden, stehen oft allein, einsam und verlassen. Wir können sie nicht einmal wie die Kinder zu uns einladen in die Schweiz. Wir müssen unsere Anstrengungen darauf konzentrieren, wenigstens die Zukunft, das Morgen der Völker zu retten. Von all diesem Elend sind wir verschont geblieben. Uns blieb das Privileg zu helfen. Das Schweizervolk hat dem Ausland geholfen, und wir wollen unsere Kräfte immer wieder anspannen zu helfen.

Aber trotz aller dieser Hilfe wollen wir unsere eigenen Notleidenden nicht vergessen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die alten Leute, die Greise und Greisinnen unseres Volkes sind unsere Nächsten. Das mag in dieser Stunde, wo das grosse Werk der Alters- und Hinterlassenenversicherung vom Nationalrat bereits verabschiedet worden ist, als eine höchst überflüssige Feststellung erscheinen. Aber auch in Zukunft wird unsere Stiftung ihre Existenzberechtigung, ihre besondere Sen-

dung zu erfüllen haben, schon deshalb, weil unsere alten Leute nicht von Brot allein leben, weil auch sie etwas Freude, menschliche und seelische Betreuung brauchen. Nach einer Meldung der Depeschenagentur wurde eine 79 Jahre alte Witwe tot auf dem Küchenboden gefunden, nachdem die Hausbewohner sie seit vier Tagen nicht mehr gesehen und nichts von ihr gehört hatten. Es gibt also auch in unserem Lande einsame alte Menschen, die allein durch das Leben gehen und einsam aus dem Leben scheiden, tagelang unbeachtet von ihren nächsten Hausbewohnern. Das soll kein Vorwurf sein, sondern eine einfache Feststellung, woraus der Schluss zu ziehen ist, dass es auch in unserem Lande vereinsamte Greise und Greisinnen gibt, die wir nicht allein leben und sterben lassen dürfen. Das Gefühl seelischer Vereinsamung drückt vielleicht noch mehr als die materielle Not.

Bundesrat Etter dankt daher allen, die sich irgendwie in den Dienst des Alters gestellt haben, den Mitarbeitern der Stiftung, welche die Hauptlast der Arbeit tragen, der Presse für die Unterstützung, die sie unserem Werke leistet, vor allem aber dem hochherzigen und immer wieder gebefreudigen Schweizervolk, das auch im abgelaufenen Jahr unserer Stiftung die Treue bewahrt hat. Der Präsident bittet alle, Mitarbeiter und Spender, unserem schönen Werke eidgenössischer und christlicher Solidarität die Treue zu bewahren.

Seit der letzten Jahresversammlung sind durch den Tod abberufen worden: L a n d a m m a n n Dr. C. R u s c h, Präsident des Kantonalkomitees Appenzell I.-Rh. von Anfang an; P f a r r e r B. R i k l i, Präsident der Sektion Bern-Stadt des Vereins „Für das Alter“ im Kanton Bern während 25 Jahren. Die Anwesenden erweisen den Verstorbenen die letzte Ehre.

Jahresbericht und Jahresrechnung 1945 werden nach einer lebhaften Aussprache über die Möglichkeit vermehrter Propaganda abgenommen. Das vom Direktionskomitee beantragte Budget für 1947, das mit einem durch ausserordentliche Zuwendungen oder aus den Reserven zu deckenden Fehlbetrag von Fr. 53 000.— abschliesst, wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

Folgende vom Direktionskomitee vorgeschlagene Subventionen und Kredite aus der Zentralkasse werden nach von Zentralsekretär Dr. W. Ammann erteilter Auskunft über die Beiträge an Heime bewilligt: Altersheim Bündner Oberland Compadials II. Rate Fr. 5000.—, evangelisches Altersheim Churfürsten Nessler Fr. 2000.—, Foyer romand pour aveugles âgés

Genf Fr. 5000.—, Ricovero per i vecchi Sonvico Fr. 5000.—, Taubstummenheim für Männer Uetendorf Fr. 3000.—; Altersfürsorge in Berggegenden Fr. 16 000.—, Altersfürsorge für Auslandschweizer Fr. 5000.—, Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer Fr. 10 000.—, Förderung der Alterspflege Fr. 30 000.—, zusätzliche Fürsorgebeiträge Fr. 9000.—, Kredit des Direktionskomitees Fr. 10 000.—, zusammen Fr. 100 000.—.

Da die Anregung des Vorsitzenden, der Gesamtstiftung 1 % mehr für Propagandazwecke zur Verfügung zu stellen, von keinem Abgeordneten aufgenommen wurde, wird auf Antrag des Direktionskomitees beschlossen, den Kantonalkomitees 95 % und der Zentralkasse 5 % des diesjährigen Sammlungsergebnisses zukommen zu lassen.

Wegen Ablauf der vierjährigen Amtsdauer finden Erneuerungswahlen statt. Bundesrat Etter wird mit Akklamation als Präsident, Nationalrat Picot als Vizepräsident und Dr. W. Ammann als Sekretär der Abgeordnetenversammlung wiedergewählt. Als Rechnungsrevisoren werden a. Generaldirektor Ch. Schnyder von Wartensee und Direktor J. Fischbacher, als Ersatzmänner Direktor Dr. Detraz und Direktor Dr. Rothweiler bestätigt.

Die von der Abgeordnetenversammlung gewählten Mitglieder des Direktionskomitees — Frau Dr. Langner, Oberst Antonini, Staatsrat Brandt, Oberst Feldmann, Vizepräsident Gürtler, Doyen Membrez, Zentralquästor von Schulthess, Charles Schürch, Max Syz und Nationalrat Wick — werden auf eine weitere Amtsdauer wiedergewählt. Prof. E. Delaquis wird mit Akklamation als Präsident, Dr. W. Ammann als Sekretär des Direktionskomitees bestätigt.

Anschliessend dankt Bundesrat Etter dem zum letztenmal anwesenden a. Pfarrer A. Etter aus Frauenfeld, der von Anfang an bis vor wenigen Jahren Präsident des Thurgauer Kantonalkomitees, evangelische Sektion, und bis heute Delegierter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft an unserer Abgeordnetenversammlung gewesen ist, für seine hingebende Arbeit im Dienste der Stiftung und wünscht ihm einen schönen Lebensabend.

Nationalrat Picot, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung, verbindet in seiner Schlussansprache mit seinem herzlichen Dank an die Mitglieder des Direktionskomitees und der Kantonalkomitees eine knappe Würdigung der im Werden begriffenen eidgenössischen Altersversicherung. Kommt es zum

Referendum, so bietet sich die Gelegenheit, die Vorlage dem Volke näher zu bringen. Der Kampf wird hart, aber das Werk um so volkstümlicher sein. Die Verwirklichung der Altersversicherung wird die individuelle Aufgabe unserer Stiftung nicht überflüssig machen. Denn die staatliche Altersversicherung und die freiwillige Altershilfe, welche sich der einzelnen Greise und Greisinnen annimmt, die es nötig haben, ergänzen einander.

Assemblées des délégués 1946

C'est avec une visible joie que les représentants de la Fondation suisse „Pour la vieillesse" se rencontrèrent, le 24 octobre 1946, pour l'assemblée annuelle dans les locaux familiers du Bürgerhaus à Berne.

La réunion de discussion du matin était consacrée à l'état actuel des délibérations sur la loi fédérale d'Assurance-vieillesse et survivants. M. le Dr. A. S a x e r, directeur de l'Office fédéral d'assurances sociales, fit un exposé attachant de ce sujet. En sa qualité de membre du Conseil national, M. le conseiller d'Etat A. P i c o t de Genève, vice-président de l'assemblée des délégués, était bien placé pour compléter l'exposé du rapporteur par sa connaissance exacte de la situation parlementaire et politique. Les collaborateurs de la Fondation, accourus de toutes les régions du pays, écoutèrent avec une vive attention les explications de ces deux connaisseurs du projet de loi; leur reconnaissance de ces renseignements précieux s'exprima par des acclamations unanimes, ainsi que par quelques questions auxquelles répondit pour conclure M. le directeur Saxer.

La 29^e assemblée ordinaire des délégués, à laquelle participèrent 86 dames et messieurs, dont 52 délégués des Comités cantonaux et 7 délégués de la Société suisse d'utilité publique, fut introduite par une allocution cordiale du président, M. le conseiller fédéral E t t e r.

Il y a un an, nous éprouvions la joie et le bonheur de pouvoir siéger pour la première fois depuis la fin de la guerre. Nous savions pourtant que la fin de la guerre ne signifiait pas la fin des épreuves et de la misère. Aujourd'hui encore une misère aiguë, matérielle et morale, règne dans de nombreux pays d'Europe. Les résultats positifs des efforts pour amener une nouvelle paix sont malheureusement encore minces. Des millions de prisonniers de guerre sont encore loin de leur patrie et des leurs;

des années passeront avant qu'ils puissent prendre le chemin du retour. Il y a encore, ou de nouveau, des millions d'êtres humains qui ont perdu leur patrie et qui errent à travers le monde. De nouveaux camps de concentration, où règne l'horreur, et une nouvelle détresse sont nés. La mort parcourt le monde: si les hommes ne tombent plus sous les bombes et les coups de fusil, ils succombent à la faim. La dissolution des idées et des valeurs morales continue. Deux catégories d'êtres, incapables de se défendre eux-mêmes, souffrent d'une misère particulièrement intense: les enfants et les vieux. En général le sort des vieillards est encore bien plus cruel que celui des enfants. S'imposant des privations un père, une mère luttent pour leurs enfants. Mais ceux qui ont le malheur de vieillir et de perdre leurs forces à l'heure actuelle sont souvent tout seuls et abandonnés de tout secours. Nous ne pouvons même pas les inviter chez nous, en Suisse, comme nous le faisons pour les enfants. Nous devons concentrer tous nos efforts afin de sauver au moins l'avenir, le lendemain des peuples. Nous avons été préservés de toute cette détresse des pays voisins. Notre privilège est de pouvoir les aider. Le peuple suisse a déjà beaucoup fait pour eux, et pour aider encore nos voisins nous voulons toujours à nouveau bander nos forces.

Mais malgré tous nos efforts pour l'étranger, nous ne voulons pas oublier ceux qui souffrent dans notre propre pays. Tu aimeras ton prochain comme toi-même: les vieux et les vieilles de notre peuple sont nos plus proches. Cette constatation peut paraître superflue à une heure où la grande œuvre de l'Assurance-vieillesse et survivants vient d'être votée par le Conseil national. Mais à l'avenir aussi notre Fondation aura sa raison d'être, aura à accomplir sa mission spéciale, ne serait-ce que pour la bonne raison que nos vieux ne vivent pas du seul pain, mais qu'ils ont besoin d'un peu de joie, de soins humains et spirituels. Une nouvelle de l'agence suisse des dépêches nous apprend qu'une veuve, âgée de 79 ans, a été trouvée morte sur le sol de sa cuisine, après que les habitants de la maison n'eurent plus rien vu ni entendu d'elle pendant quatre jours. Même dans notre pays il y a donc encore des vieillards qui traversent et quittent la vie en solitaires, inaperçus même de leurs voisins de maison. Cette simple constatation, faite sans reproche, nous oblige à conclure que dans notre pays aussi il se trouve des vieux et des vieilles que nous n'avons pas le droit de laisser vivre et mourir seuls. Et le sentiment d'être isolé moralement oppresse sans doute plus encore que la misère matérielle.

M. le conseiller fédéral Etter remercie donc tous ceux qui, d'une façon ou d'une autre, se sont mis au service de la vieillesse, les collaborateurs de la Fondation, qui supportent la plus grosse charge du travail, il remercie la presse de l'appui qu'elle prête à notre œuvre, mais il remercie avant tout le peuple suisse, généreux et toujours prêt à aider, et qui est resté fidèle à notre Fondation pendant l'année écoulée aussi. Le président prie tous, collaborateurs et donateurs, de garder la foi à notre belle œuvre de solidarité fédérale et chrétienne.

Depuis la dernière assemblée annuelle, la mort a rappelé le Dr C. Rusch, landammann, dès le début président du Comité cantonal d'Appenzell-Rh. int., et le pasteur B. Rikli, pendant 25 ans président de la section Berne-Ville de la Société „Pour la vieillesse“ du canton de Berne. L'assemblée rend aux défunts les derniers honneurs,

Après une vive discussion sur les moyens d'augmenter la propagande, le rapport et les comptes annuels 1945 sont adoptés. Le budget pour l'année 1947, proposé par le Comité directeur, qui conclut par un déficit de frs 53 000.—, à couvrir par des dons extraordinaires ou par les fonds de réserve, est adopté tel qu'il est présenté.

Les subventions et crédits suivants de la Caisse centrale, proposés par le Comité directeur, sont accordés, après des renseignements fournis par le secrétaire général, le Dr W. Ammann, au sujet des subventions aux maisons de vieillards: Maison de vieillards de l'Oberland grison, Compadias, Ile terme, frs 5000.—; Maison évang. de vieillards Churfirten, Nesslau, frs 2000.—; Foyer romand pour aveugles âgés, Genève, frs 5000.—; Ricovero per i vecchi, Sonvico, frs 5000.—; Maison pour sourds-muets, hommes, Uetendorf, frs 3000.—; Aide à la vieillesse dans les régions montagneuses frs 16 000.—; Aide à des vieillards suisses de l'étranger frs 5000.—; Contributions à l'hospitalisation de vieillards aveugles et sourds-muets frs 10 000.—; Encouragement de la séniculture frs 30 000.—; Secours supplémentaires frs 9000.—; Crédit du Comité directeur frs 10 000.—, Au total frs 100 000.—.

La suggestion du président de mettre à la disposition de l'ensemble de la Fondation 1 % de plus de la collecte pour des buts de propagande n'étant reprise par aucun des délégués, il est décidé sur proposition du Comité directeur d'attribuer aux Comités cantonaux 95 %, et à la Caisse centrale 5 % du produit de la collecte de l'année courante.

Le mandat de quatre ans arrivant à échéance, on procède

à de nouvelles élections. Sont réélus par acclamation: M. le conseiller fédéral Etter comme président, M. le conseiller national Picot comme vice-président, le Dr W. Ammann comme secrétaire de l'assemblée des délégués, M. l'a. directeur général Ch. Schnyder von Wartensee et M. le directeur J. Fischbacher sont confirmés en qualité de reviseurs des comptes, M. le directeur Dr Detraz et M. le directeur Dr Rothweiler comme remplaçants.

Les membres du Comité directeur élus par l'assemblée des délégués: Mme Dr Langner, le colonel Antonini, M. le conseiller d'Etat Brandt, le colonel Feldmann, M. le vice-président Gürtler, M. le curé-doyen Dr Membrez, le trésorier général von Schult Hess, MM. Charles Schürch, Max Syz et M. le conseiller national Wick, sont réélus pour un nouveau mandat. M. le professeur E. Delaquis est réélu par acclamation président, le Dr W. Ammann, secrétaire du Comité directeur.

A la suite des élections, M. le conseiller fédéral Etter remercie l'a. pasteur M. A. Etter de Frauenfeld, qui assiste pour la dernière fois à l'assemblée, de son travail dévoué au service de la Fondation et lui souhaite une belle et paisible retraite. M. Etter a été dès le début jusqu'à il y a quelques années président du Comité cantonal thurgovien, section évang., et jusqu'à aujourd'hui délégué de la Société suisse d'utilité publique à notre assemblée des délégués.

M. le conseiller national Picot, vice-président de l'assemblée des délégués, exprime dans son allocution finale ses remerciements aux membres du Comité directeur et des Comités cantonaux et apprécie encore brièvement l'Assurance-vieillesse fédérale en devenir. Si l'on en vient au referendum, ce sera une occasion de faire mieux connaître le projet à notre peuple. La lutte sera difficile, l'œuvre d'autant plus populaire. La réalisation de l'Assurance-vieillesse ne rendra nullement superflue la tâche individuelle de notre Fondation, car l'Assurance-vieillesse de l'Etat et l'aide volontaire à la vieillesse, qui, elle, prend individuellement soin des vieux et des vieilles, se complètent mutuellement.

Altersasyle — Asiles de vieillards

Die holländische Vereinigung „Pro Senectute“, welche 1922 gegründet und im I. Jahrgang 1923 auf Seite 83 sowie im II. Jahrgang auf Seite 50 erwähnt wurde, verfolgt den Zweck, für gebildete alte Leute Heime zu errichten und zu führen. Zum erstenmal seit der Besetzung ist uns wieder ein